

„Irgendwie ist es genau das richtige Stück für uns“

Die 11d inszeniert das Stück „Cabaret“

Ihr habt noch knapp zwei Wochen Zeit bis zu euren Aufführungen. Wie ist die Stimmungslage derzeit bei euch?

Mine: Es läuft getrennt schon ganz gut. Die Schauspieler bekommen ihre Szenen und die Band ihre Stücke ganz gut hin. Die Herausforderung ist es, das alles zusammenzukriegen – mit Gesang, Schauspiel und so weiter. Das haben wir noch vor uns. Und in der Tat könnte es ein bisschen eng werden, aber ich denke, dass wir das trotzdem schaffen werden. Allerdings wird es zeitintensiv und nervenaufreibend.

Wie viel Zeit investiert ihr denn so?

Flo: Wir haben bisher immer dienstags geprobt, das ist auch regulär unser Projekttag. Dann haben wir die Wochenenden immer ganz gut genutzt und in der Himmelfahrtswoche planen wir, die gesamte Woche durchzuproben, bis auf den einen Freitag. Das wird nochmal sehr zeitintensiv.

Erklärt doch mal bitte allen Schülerinnen und Schülern, die vom Projekt noch nichts wissen, also vor allem den Unterstufen- und Mittelstufenschülern, was ihr bei einem solchen Projekt macht.

Oona: In der Oberstufe wählt man ein Profil. Und jedes Profil hat jedes Halbjahr ein Projekt. In der 11. Klasse ist es bei den Ästheten so, dass sie sich im zweiten Halbjahr überlegen können, ob sie als gesamte Klasse ein Klassenprojekt machen wollen statt in einzelnen Gruppen zu arbeiten. Dafür haben wir uns entschieden. Es ist schon im Vorhinein bekannt, dass dieses sehr zeitintensiv ist und viel mehr Arbeit, weil man sich, nicht wie sonst immer, selbst etwas ausdenkt, sondern ein vorgegebenes Stück spielt. Wir haben uns für „Cabaret“ entschieden, das auch sehr groß und umfangreich ist.

Warum präsentiert ihr genau dieses Stück?

Mine: Die Idee und der Vorschlag kamen tatsächlich von Frau Spring. Es ist ein Stück, das sie immer schon mal auf die Bühne bringen wollte. Es war ihr großer Traum, das einmal mit einer Klasse machen zu können. Sie meinte, dass sie es sich mit uns ganz gut vorstellen könne, weil es schon anspruchsvoll ist, sie es uns aber zutrauen würde. Deswegen ist Frau Spring wahrscheinlich auch die Person, die sich mit am meisten auf die Vorstellung freut. Vielleicht sogar mehr als wir alle.

Flo: Außerdem ist es so, dass unsere Projekte immer ein Zusammenspiel aus Musik, Geschichte und dem Seminarfach sind. Dementsprechend ist es natürlich gut, wenn wir uns ein Stück raussuchen, das einen geschichtlichen Hintergrund hat. Bei „Cabaret“ ist der geschichtliche Aspekt sehr groß und passend zu der jetzigen Zeit. Deswegen haben uns dieses Stück auch ausgesucht.

Genau, das Stück ist ein Ritt in die 20er Jahre. Erklärt bitte einmal, warum es trotzdem so aktuell ist.

Flo: Es geht in dem Stück um die ausgelassenen 20er Jahre und die Stimmung, die seinerzeit in der Gesellschaft vorhanden war. Am Ende kommt im Stück aber auch sehr dieser Nazi-Aspekt und die

Verhältnisse der 20er Jahre vor. Also die soziale und politische Unsicherheit, und diese findet man ebenso in der aktuellen Zeit wieder. Auch heutzutage ist es so, dass rechte politische Parteien wieder mehr Aufschwung bekommen. Dementsprechend fanden wir diese Parallelen ganz faszinierend, und etwas, worauf man hinweisen sollte.

Inwiefern fasziniert euch als junge Menschen denn auch das Bunte der 20er Jahre?

Oona: Ich halte es für sehr krass, wie bunt, überdreht und überspitzt alles war. Das kommt im Stück ziemlich gut rüber. Ich finde es auch einfach mal lustig, in diese Zeit zu reisen und das alles nachmachen zu dürfen. Das passt irgendwie zu uns.

Das musst du uns bitte einmal erklären.

Oona: Ja, irgendwie ist es genau das richtige Stück für uns. Wir hatten auch ein anderes zur Auswahl. Das empfanden wir aber als langweilig und eintönig. Unsere Klasse ist ziemlich musikalisch und jeder kann irgendetwas ziemlich gut. Das Stück ist anspruchsvoll – und alle können ihr Potenzial voll und ganz ausschöpfen. Es macht einfach richtig viel Spaß.

Ist das auch das Besondere an diesem Klassenprojekt? Oder gibt es noch weitere Aspekte?

Mine: Das auf jeden Fall. Was darüber hinaus total cool ist, ist, dass wir als ganze Klasse zusammenarbeiten. Das war in den vorherigen Projekten nicht so. Da hat man in Sechsergruppen gearbeitet – und jetzt ziehen alle an einem Strang.

Oona: Man wächst als Klasse – wahrscheinlich nochmal verstärkt über die gesamte Maiwoche – durch das Zusammenarbeiten total zusammen. Das macht als gesamte Klasse total viel Spaß.

Flo: Besonders schön an diesem Klassenprojekt finde ich auch, dass es ein zusammenhängendes Stück ist. Bei den anderen Projektpräsentationen ist es ja so, dass die einzelnen Gruppen schon zu ähnlichen oder miteinander zusammenhängenden Themen arbeiten, es ist aber natürlich nie ein zusammenhängendes Stück. Beim Klassenprojekt sind es jetzt wirklich 90 Minuten, die komplett eine Geschichte erzählen. Und das finde ich sehr schön.

Was nehmt ihr sonst aus dem Projekt mit und warum gehört ein solches Projekt in die Schule?

Flo: Ich denke, am meisten lernt man durch dieses Klassenprojekt, seine Kraft gut einzuteilen. Zudem kann man seine Stärken, aber auch Schwächen einschätzen. Man lernt auch mit verschiedenen Menschentypen zusammenzuarbeiten. Nächste Woche werden wir diese ganze Woche in der Schule sein und viel miteinander zu tun haben. Da kommt es auch mal zu Konflikten, die es zu lösen gilt, sodass man auch ganz viel Soziales lernt.

Mine: Solche Projekte sind total wichtig, weil Schule nicht nur ein Ort sein sollte, an dem jeder an seinem Platz sitzt und arbeitet, sondern sich auch kreativ ausleben können sollte. Ansonsten stimme ich Flo hundertprozentig zu.

Oona: Geschichte ist ja sonst eher ein trockenes Fach, gerade bei dem Stück und der Verbindung aus Musik und Geschichte, lernt man aber viel dazu. Außerdem lernt man immer etwas über sich selbst,

wenn man mit anderen zusammenarbeitet und gemeinsam etwas auf die Bühne zu bringen. Weil man so viel mit Menschen macht, ist das Projekt vielleicht sogar wichtiger, als sonst in der Schule zu sitzen.

Flo: Gerade der Aspekt, dass wir selbstständig arbeiten und unsere Zeit so einteilen müssen, dass wir am Ende fertig sind und die Sachen gut laufen, ist für einige etwas, was sie dazulernen.

Zum Abschluss dürft ihr nochmal kräftig die Werbetrommel rühren, damit die Aula voll wird: Worauf dürfen sich die Zuschauer freuen?

Mine: Auf einen sehr bunten Abend mit viel Musik, mit Tanz und auch einem ernsten Kern des Themas.

Oona: Genau, es gibt den ernsten Kern, aber er wird doch irgendwie netter und lustiger rübergebracht, sodass man auch selbst nachdenken muss, was eigentlich gerade das Thema ist. Außerdem können sich die Zuschauer auf einfach viel Spaß freuen.

Flo: Ich würde auch sagen, dass das Stück sehr witzige und berührende Passagen hat. Es gibt ja auch Liebesgeschichten. Es ist für jeden etwas dabei.

23. und 24. Mai 2023

19 Uhr

Aula, AVS

Der Eintritt ist frei! Tickets vor der Aula jede zweite Pause. Vorbestellung auch per Instagram @tini.1106 oder @emmahgl